

Reaktivierung des ehemahligen Mühlgrabens in Flögert

Helmerother Mühle

Die Helmerother Mühle wurde 1492 erstmals urkundlich erwähnt und unter der Herrschaft der Grafen von Sayn als Bannmühle betrieben. Bauern der Umgebung waren verpflichtet, ihr Getreide dort mahlen zu lassen. Der Mühlgraben diente als Wasserzuleitung aus der Nister für den regulären Betrieb der Mühle. Die Helmerother Mühle überstand das große „Mühlensterben“ im 19. und 20. Jahrhundert nur durch ständige Erweiterungen und Modernisierungen. Während des Dritten Reiches wurde ein staatliches Mehllieferkontingent eingeführt, das die Existenz kleinerer Mühlen sicherte. Nach dem Krieg führte die Aufhebung dieser Regelung wieder zu Überkapazitäten und schärferem Wettbewerb. 1957 beschloss der Gesetzgeber das Mühlenstilllegungsgesetz, wodurch viele kleine Mühlen geschlossen wurden. Auch die Helmerother Mühle wurde schließlich im Jahr 1959 stillgelegt. Heute befindet sie sich in Privatbesitz und wurde von den Eigentümern umfassend restauriert. Bei den heutigen Gebäuden handelt es sich um Fachwerkbauten, aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert.



Helmerother Mühle, Anfang der 50er-Jahre Foto: unbekannt

Der Mühlgraben und seine ökologische Funktionen

Die Nister liegt im Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Gebiet „Nistertal und Kropbacher Schweiz“ und beherbergt eine Restpopulation der stark gefährdeten Bachmuschel (*Unio crassus*, Abb. 1), Vorkommen der deutschen Verantwortungsfischarten Barbe (*Barbus barbus*), Nase (*Chondrostoma nasus*, Abb. 2) sowie weitere FFH-Arten (Bachneunauge und Groppe).

Alte Mühlgräben können als Element in einer Kulturlandschaft wichtige ökologische Funktionen erfüllen. Sie fungieren als Rückzugsräume und ökologische Trittsteine für Jungmuscheln, Jungfische (Abb. 3 und 4) und empfindliche Insektenlarven (Abb. 5 und 6). In der Vergangenheit übernahm der alte Mühlgraben auch die ökologische Ersatzfunktion der bereits sehr früh abgeschnittenen und verfüllten Nebenläufe in der Nisteraue. Um die Funktion eines Ersatzlebensraums optimal zu erfüllen, muss der Graben Flachwasserbereiche, durchströmbare Kiesbereiche und einen Schutz gegenüber sehr hohen Fließgeschwindigkeiten bieten. Die Flachwasserbereiche sind wichtiger Lebensraum für Jungfische und die Kiesbereiche stellen Habitate in geeigneter Qualität für Jungmuscheln sicher. Nachdem die Jungfische in den Gräben aufgewachsen sind, werden sie aller Voraussicht nach in die Nister abwandern.

Die hier durchgeführte Reaktivierung umfasst die Wiederöffnung eines heute nicht mehr funktionstüchtigen Mühlgrabens in der Gemarkung Flögert auf ca. 900m Länge sowie eine neu herzustellende Wiedereinleitungsstrecke in die Nister von ca. 70m. Hierzu wurde der Mühlgraben beräumt, neu profiliert und eine 20cm dicke Kiesschicht eingebracht.



Abb. 1: Junge Bachmuscheln Foto: M.Fetthauer



Abb. 2: Nasen in der Nister Foto: S.Tannenber

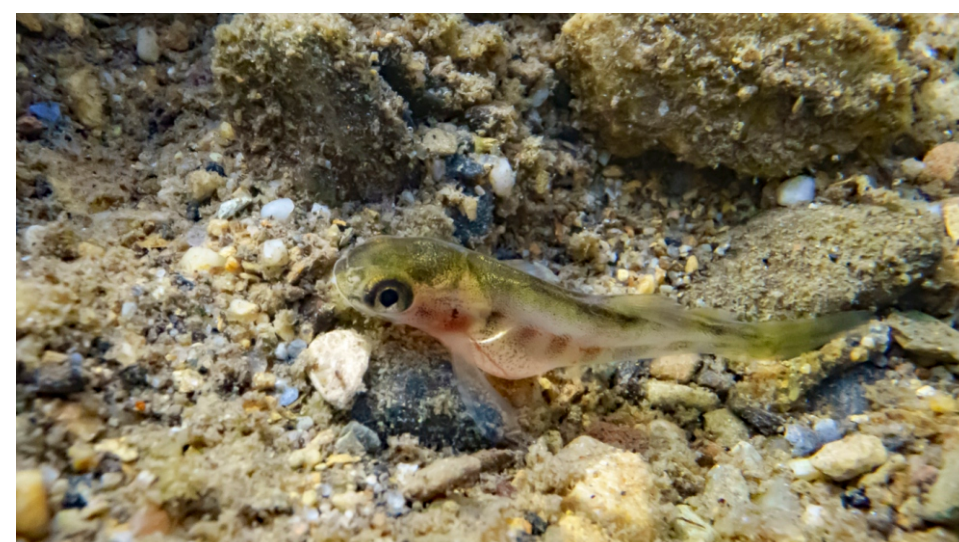


Abb. 3: Junge Nase Foto: S.Tannenber



Abb. 4: Junge Bachforelle Foto: S.Tannenber



Abb. 5: Steinfliegenlarve Foto: S.Tannenber



Abb. 6: Köcherfliegenlarven Foto: S.Tannenber



Übersichtslageplan des Mühlgrabens

Bauherr:



Planung:

igeo Planungen für Mensch und Natur,
Ingenieure für Wasserwirtschaft und Umweltplanung GmbH
Rheinstraße 36, 57632 Flammersfeld



Ausführende Firma:



Gefördert durch:

